

## Ethnologie/Volkskunde<sup>1</sup> UH

Bei den Masterabsolventen und -absolventinnen des Fachs Ethnologie/Volkskunde gibt es kaum typische **Beschäftigungsbereiche**. Am häufigsten sind sie im privaten Dienstleistungssektor (beispielsweise im Tourismus oder in Unternehmens- und Personalberatungen) oder an der Hochschule beschäftigt. Daneben kommen aber auch die öffentliche Verwaltung, pädagogische, psychologische und soziale Dienste, Information und Kultur sowie Verbände und Organisationen als Arbeitgeber in Frage.

Die **Beschäftigungssituation** gestaltet sich nach einem Studium in Ethnologie/Volkskunde traditionell eher schwierig. Mit einer Ausnahme (2013) lag der Anteil an erwerbslosen Stellensuchenden im Jahr nach dem Studium immer bei 10 Prozent und mehr und ist damit mehr als doppelt so hoch wie unter den Masterabgänger/innen UH.

Anhaltend hoch ist bei den Masterabsolvent/innen der Ethnologie und der Volkskunde der Anteil an Personen, die angeben, dass sie anlässlich ihres **Berufseinstiegs** bei der Stellensuche auf Schwierigkeiten gestossen sind. Dieser liegt wie in früheren Jahren bei rund zwei Dritteln der Befragten (Master UH total: 37 Prozent). Nur einige wenige Personen arbeiten an einer Stelle, an der ein Hochschulabschluss in Ethnologie oder Volkskunde vorausgesetzt wurde, und nur 43 Prozent (Master UH total: 61 Prozent) bezeichnen ihr Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg. 40 Prozent arbeiten zudem an Stellen, für die gar kein Hochschulabschluss verlangt wurde. Wenn man bedenkt, dass 20 Prozent an der Hochschule verbleiben, kann man davon ausgehen, dass ausserhalb des akademischen Bereichs etwa die Hälfte dieser Absolvent/innen in Anstellungen tätig sind, für die kein Hochschulabschluss erforderlich war.

Das auf eine Vollzeitstelle hochgerechnete **Einkommen** liegt nach einem Masterabschluss in Ethnologie/Volkskunde mit 72 000 Franken um 6000 Franken unter dem Durchschnittseinkommen der Vergleichsgruppe. Da aber drei Viertel dieser Absolventinnen und Absolventen nur teilzeitlich beschäftigt sind, liegt das nicht hochgerechnete Einkommen noch deutlich tiefer.

**Zufriedenheit:** Eine seit 2013 zu beobachtende Entwicklung zeigt, dass ein Drittel der Bachelorabsolvent/innen der Ethnologie und der Volkskunde jeweils nicht innerhalb eines Jahres in ein Masterstudium übergetreten ist. Bei der Gesamtheit der UH-Bachelorabsolvent/innen beträgt dieser Anteil lediglich 13 Prozent. Darob könnte die Hypothese aufgestellt werden, dass die Abgänger/innen der Ethnologie/Volkskunde von ihrem Studium oft enttäuscht wären. Mindestens aus Sicht der Masterabgänger/innen ist dies nicht der Fall: Von ihnen würden zwei Drittel oder mehr wieder das gleiche Studium wählen.

---

<sup>1</sup> Der im Rahmen der BFS-Befragungen verwendete Begriff «Volkskunde» ist im Prinzip veraltet, es hat sich aber noch keine neue Begrifflichkeit durchgesetzt. Dieses Studienfach, das sich im Unterschied zur Ethnologie mit den Kulturen Europas beschäftigt, wird je nach Universität unter sehr unterschiedlichen und zum Teil wechselnden Bezeichnungen geführt, zurzeit heisst es an der Universität Basel «Kulturanthropologie» und an der Universität Zürich «Populäre Kulturen».

## Kennzahlen der Stichprobe

**Tabelle 1: Absolvent/innen (in Prozent)**

Fach	Bachelor (n=142)	Master (n=77)
Ethnologie/Volkskunde	100	100
<b>Hochschule</b>		
Universität Basel	15	19
Universität Bern	17	25
Universität Freiburg	16	14
Universität Luzern	1**	–
Université de Neuchâtel	8	19
Universität Zürich	43	24
<b>Geschlecht</b>		
Männer	13	24
Frauen	87	76

\*\*1 bis 5 Fälle

Nur gut zwei Drittel der Ethnologen und Volkskundlerinnen beginnen im Jahr nach dem Bachelorabschluss ein Masterstudium (Geistes- und Sozialwissenschaften: 81 Prozent). 83 Prozent erhoffen sich dadurch eine Verbesserung ihrer beruflichen Chancen, 73 Prozent studieren aus Interesse am Fachgebiet weiter. Für 58 Prozent stellt der Bachelorabschluss nur einen Zwischenschritt dar.

**Tabelle 2: Kennzahlen betreffend Masterübertritt (in Prozent)**

	Ethnologie/ Volkskunde	UH Total
Übertritt ins Masterstudium	68	88

## Entwicklung des Arbeitsmarkts

Masterabsolventinnen und -absolventen der Ethnologie/Volkskunde bekunden mehr Mühe beim Berufseinstieg als andere UH-Masterabsolvent/innen. Während 2013 niemand auf Stellensuche war, dafür häufig auf eine Erwerbstätigkeit zugunsten von Ausbildung und Reisen verzichtet wurde, sind aktuell wieder 11 Prozent auf Stellensuche.

**Tabelle 3: Kennzahlen Erwerbssituation nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)**

	erwerbstätig	stellen- suchend	Stelle zugesichert	Erwerbs- verzicht
Ethnologie/Volkskunde 2001	83	11	2	2
Ethnologie/Volkskunde 2003	78	17	2	3
Ethnologie/Volkskunde 2005	83	13	0	4
Ethnologie/Volkskunde 2007	87	10	1	0
Ethnologie/Volkskunde 2009	78	13	3**	7*
Ethnologie/Volkskunde 2011	80	11	1**	9
Ethnologie/Volkskunde 2013	85	0	2**	14
Ethnologie/Volkskunde 2015	85	11*	0	5**
Ethnologie/Volkskunde 2017	78	15	3**	4**
Ethnologie/Volkskunde 2019	78	11*	4**	6**
<b>UH Total 2019</b>	<b>89</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>5</b>

\*6 bis 10 Fälle; \*\*1 bis 5 Fälle

## Beschäftigungsbereiche

Von einem typischen Beschäftigungsbereich kann kaum gesprochen werden. 2019 arbeiten 31 Prozent der Masterabsolvent/innen in Ethnologie/Volkskunde im privaten Dienstleistungsbereich, jedoch in sehr unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern wie Handel, Gastgewerbe/Tourismus, Planungsbüros oder Unternehmens- und Personalberatungen. Im Bereich der Hochschulen sind sie vor allem in Lehre und Forschung an Universitäten, seltener an Fachhochschulen tätig. Ein weiteres Tätigkeitsfeld ist die öffentliche Verwaltung.

Die Vielfalt der genannten Berufsbezeichnungen ist gross und reicht von leitenden Beamten und Beamtinnen über administrative Berufe zu Bildungsberufen und vielem mehr.

**Tabelle 4: Beschäftigungsbereiche nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)**

	Ethnologie/ Volkskunde	UH Total
Hochschule	22*	16
Schule	13*	6
Rechtswesen	3**	7
Information und Kultur	7**	2
Gesundheitswesen	4**	13
Pädagogische, Psychologische, Soziale Dienste	3**	2
Land- und Forstwirtschaft	0	1
Industrie	0	5
Energie- und Wasserversorgung	0	0
Private Dienstleistungen	31	36
Öffentliche Verwaltung	10**	8
Kirchlicher Dienst	3**	1
Verbände und Organisationen	4**	3

\*6 bis 10 Fälle; \*\*1 bis 5 Fälle

## Erwerbssituation nach Abschlussgrad

Seit 2013 liegt im Fach Ethnologie/Volkskunde der Anteil der **Bachelorabsolvent/innen**, die im Jahr nach dem Bachelorabschluss kein Masterstudium aufnahmen, über dem Durchschnitt der Vergleichsgruppe. Aktuell liegt dieser Anteil bei 32 Prozent der Befragten. 41 Prozent der Betroffenen möchte berufliche Erfahrungen sammeln, 28 Prozent von ihnen erachten ein Masterstudium als nicht notwendig. Aufgrund der zu kleinen Stichprobe (n=44) können keine weiteren Aussagen zu denjenigen gemacht werden, die direkt nach dem Bachelorabschluss in den Beruf eingestiegen sind.

Auch nach dem **Masterabschluss** in Ethnologie/Volkskunde gestaltet sich der Berufseinstieg traditionell eher schwierig. Ein sehr hoher Anteil der Absolventinnen und Absolventen gibt an, bei der Suche nach einer ihren Vorstellungen entsprechenden Stelle auf Schwierigkeiten gestossen zu sein. Dieser Anteil liegt auch um 10 Prozent höher als bei den Geistes- und Sozialwissenschaftler/innen üblich. 40 Prozent der Absolvent/innen arbeiten zudem an einer Stelle, für die gar kein Hochschulabschluss verlangt wurde und 32 Prozent an einer Stelle ohne inhaltlichen Bezug zum Studium.

Als Gründe für die Schwierigkeiten nennen 81 Prozent die gewählte Studienrichtung, rund 62 Prozent die fehlende Berufserfahrung. Die verhältnismässig grossen Schwierigkeiten zeigen sich auch in der Anzahl Bewerbungen: Durchschnittlich waren bei diesen Befragten zehn Bewerbungen bis zu einer erfolgreichen Anstellung nötig, also doppelt so viele wie bei den UH-Masterabsolvent/innen insgesamt. 38 Prozent finden über Stelleninserate in Onlinemedien eine Anstellung und 24 Prozent über Spontanbewerbungen.

Mit dem Einkommen sind lediglich 23 Prozent dieser Absolvent/innen zufrieden. Es liegt – auf eine Vollzeitstelle hochgerechnet – 6000 Franken unterhalb des Durchschnittseinkommens der Vergleichsgruppe. Rechnet man es nicht auf eine Vollzeitstelle hoch, liegt es aber nur bei 47 000 Franken. Als Grund für die verbreitete Teilzeitarbeit geben 42 Prozent den Wunsch nach mehr Zeit für persönliche Interessen an, 37 Prozent haben keine Vollzeitstelle gefunden. 17 Prozent hätten gerne ein höheres Stellenpensum.

Nach dem Masterabschluss in Ethnologie/Volkskunde haben zudem 31 Prozent der Absolvent/innen eine Weiterbildung begonnen. Häufig handelt es sich um ein weiteres Studium oder ein Nachdiplom. 6 Prozent – weniger als fünf Personen – doktorieren.

Weitere Kennzahlen zum Berufseinstieg können der Tabelle 5 entnommen werden.

**Tabelle 5: Kennzahlen Berufseinstieg Absolvent/innen Ethnologie/Volkskunde UH (in Prozent)**

	Master Ethnologie/ Volkskunde (n=77)	Master UH Total
Anteil Stellensuchende	11*	4
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	60	37
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	43	61
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	65	71
<b>Erwerbstätige:</b>		
Jahresbruttoeinkommen <sup>1</sup> (in Franken)	72 000	78 000
mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	33	11
Berufliche Stellung Praktikant/in	10*	13
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	32	11
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?		
Nein	40	15
Ja, im entsprechenden Fach	5**	39
Ja, auch in verwandten Fächern	43	35
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	12*	11
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als		
längerfristige Tätigkeit	27	47
zusätzliche Ausbildungsstation	59	48
Gelegenheitsjob	14*	6
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	73	28
Anteil befristet Angestellte	59	48

<sup>1</sup>Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

\*6 bis 10 Fälle; \*\*1 bis 5 Fälle